

Der Ball liegt bei Ismaik

Steigt 1860 heute in die Regionalliga ab? Investor deutet Einlenken in letzter Minute an

München – Heile Welt – so wirkt es, wenn man in diesen Tagen von außen auf den TSV 1860 blickt. „Sommervorbereitung 2026: Löwen kehren nach Oberösterreich zurück“, verkündet der Club auf seiner Homepage. Daneben lächelt Kevin Volland vor den Luxuschalets des letztjährigen Quartiers in Ulrichsberg. Mehr als 10.000 Fans haben zudem Post bekommen: Die Dauerkarten für 2026/27 wurden verschickt – ausdrücklich für die 3. Liga. Ein weiteres Highlight ist für Samstag, 11 Uhr, geplant: Fan-shop-Eröffnung am Flughafen. Ehrengast: Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger.

Lizenzentzug? Regionalliga? Drohende Insolvenz? Diese unangenehmen Themen werden ausgeblendet – dabei tickt er unerbittlich runter: der Countdown, der den Verein zum zweiten Mal nach 2017 ins Chaos stürzen könnte. Bis Mitt-



Lenkt er noch ein? 1860-Investor Hasan Ismaik. IMAGO



Krisenmanager vor Ort: KGaA-Boss Manfred Paula. IMAGO

woch, 17 Uhr, muss 1860 dem DFB 2,7 Millionen Euro nachweisen. Gelingt das nicht, droht erneut der Zwangsabstieg.

Ein Szenario, das unabsehbare Folgen hätte. Auf dem Spiel steht nicht nur eine Liga, sondern praktisch alles. Der Profikader würde auseinanderbrechen. Grundlage des Neuaufbaus wäre das U 21-Team, das Alper Kayabunar auf Platz eins

der Bayernliga Süd geführt hat. Ob Cheftrainer Markus Kauczinski den Gang in die Viertklassigkeit mitgehen würde, erscheint kaum vorstellbar. Der Etat müsste drastisch zusammengestrichen, die Stadionmiete neu verhandelt werden. Auch die Löwentreue von Sponsoren und Partnern würde auf eine harte Probe gestellt.

Auslöser der jüngsten Eskalation ist bekanntlich die Kündigung des Darlehensvertrags durch Investor Hasan Ismaik und seine Berater. Die Vereinsseite hält diesen Schritt für rechtlich unwirksam. Während die Anwälte beider Lager um Lösungen ringen, läuft die Uhr weiter. Der Knackpunkt liegt bei einer Forderung nach einem „Super-Controller“ für die Geschäftsführung. Genau dort verläuft die rote Linie des Vereins. Nach Informationen unserer Zeitung hat bei diesem Punkt auch der DFB Bedenken, Stichwort 50+1. Ismaiks neue Rechtsvertreter von Deloitte sehen das offenbar anders.

Die alles entscheidende Frage aber lautet: Kommt das Geld – oder kommt es nicht? Optimisten sprechen von einer 50:50-Chance. Ismaik selbst teilte der „SZ“ in einem knappen Statement mit: „Ich denke, wir bleiben in der 3. Liga – und jeder arbeitet besonders hart, um in

der 3. Liga zu bleiben.“ Sicher ist aber noch nichts. Erinnerungen an 2017 werden wach: Damals ging der 2. Juni als schwarzer Freitag in die Vereinsgeschichte ein. Nun droht am 3. Juni ein schwarzer Mittwoch.

Im Löwenstüberl haben Fans bereits Plätze reserviert. Sie wollen vor Ort warten, bis weißer oder schwarzer Rauch aufsteigt. Noch besteht Hoffnung. Genauso wahrscheinlich ist jedoch, dass Manfred Paula in die Fußstapfen von Hans Sitzberger und Heinz Schmidt treten muss. 2017 hatten die damaligen Vizes den Absturz moderiert – diesmal bekäme der Geschäftsführer den Frust der Fans zu spüren. Oder Präsident Gernot Mang, der sich wohl gezwungen sähe, zum zweiten Mal seinen Türkei-Urlaub zu unterbrechen. Am Donnerstag, als es um die Ehrung der Meisterlöwen ging, fiel ihm das gewiss leichter.

ULI KELLNER



Dachau Alexander King (li.) im Block-Duell. KEHM/IMAGO

Dachau: Neustart in der 2. Liga

Dachau – Die Volleyballer des ASV Dachau werden in der kommenden Saison in der 2. Bundesliga antreten. Die Entscheidung, sich aus dem Oberhaus zurückzuziehen, sei „in enger Abstimmung zwischen dem Führungsteam der Volleyballabteilung und dem Vorstand des Hauptvereins getroffen“ worden und „Teil einer langfristig angelegten Strategie zur nachhaltigen Weiterentwicklung“ des Standorts, teilte der Club am Dienstag mit. „Wir gehen einen Schritt zurück, um zwei nach vorne zu gehen. Diese Entscheidung ist nicht leicht, aber sie ist die richtige“, sagte Abteilungsleiter Denis Werner.

Kim Oszvald-Renkema, Geschäftsführerin der Volleyball Bundesliga (VBL), bedauerte die Entscheidung, die gleichzeitig „angesichts der Rahmenbedingungen am Standort nachvollziehbar“ sei. Die Bundesliga sei insgesamt aber stabil aufgestellt und verzeichne „in zentralen Kennzahlen wie Zuschauerinteresse, Reichweite und wirtschaftlicher Entwicklung weiterhin eine positive Entwicklung“, betonte Oszvald-Renkema.

Für Dachau hätte „der Wegfall eines Hauptsponsors sowie die deutliche Reduzierung eines weiteren Engagements“ eine Kaderplanung auf Erstliganiveau „nur unter erheblichen Einschränkungen ermöglicht“, heißt es in der Mitteilung. Der Verein wolle sich nun „in den kommenden Jahren die Voraussetzungen erarbeiten, um perspektivisch in die 1. Bundesliga zurückzukehren und sich dort langfristig zu etablieren“. Dachau war 2023 in die Bundesliga aufgestiegen, in der abgelaufenen Saison hatte das Team als Zwölfter (von 15) sportlich den Klassenerhalt geschafft.

sid

Partybefehl in Würzburg

Die Würzburger Kickers haben nach vier Jahren die Rückkehr in den deutschen Profifußball geschafft und die Relegation gegen Lok Leipzig gewonnen. Die Franken von Trainer Michael Schiele (rechtes Bild) gewannen am Abend vor heimischem Publikum mit 2:1 (1:0) und schafften nach dem 1:0-Sieg in Leipzig in der Vorwoche den Aufstieg in die dritte Liga. „Wir haben es absolut verdient“, meinte Kickers-Trainer Michael Schiele und fügte bei Magenta-Sport an: „Ich mache den Partybefehl, die Jungs wollen feiern, die Stadt abreißen, die ganze Woche, solange es geht.“ Er hatte den Verein zwischen 2017 und 2020 schon einmal betreut und die Würzburger damals sogar in die 2. Bundesliga geführt.

Fotos: Hildenbrand/dpa



„Macher gesucht“ beim Merkur CUP

Werte, Teamgeist und ein Weltmeister: Bayerisches Handwerk ist Partner des weltweit größten E-Jugendturniers

München – Der Merkur CUP setzt seit jeher Maßstäbe: 1995 gegründet, gilt er heute als das weltweit größte Fußballturnier für die E-Jugend (U11). Doch auf dem Rasen geht es um weit mehr als um bloße Einzelleistungen oder Torjäger-Trophäen. Im Fokus des Turniers stehen sportliche Höchstleistungen, echter Teamgeist, gelebtes Fairplay und das Bewusstsein für den Umweltschutz. Ein starkes Wertefundament, das nun durch einen namhaften Partner Verstärkung erhält: Der Bayerische Handwerkstag (BHT) engagiert sich im 32. Merkur CUP unter dem passenden Motto „Macher gesucht“ beim reaktiviertem Torwand-Wettbewerb.

Der Teamgedanke wird bei dieser Kooperation konsequent fortgeführt. Statt Einzelschützen zählt das geschlossene Mannschaftsergebnis: Jedes Team tritt mit sieben Spielern

an, von denen jeder sechs Versuche hat. Erst nach insgesamt 42 abgegebenen Schüssen pro Mannschaft steht das Ergebnis fest. Dieser Wettbewerb wird in allen 16 Kreisfinals der Jungen sowie den zwei Bezirksfinals der Mädchen unter den jeweils acht teilnehmenden Mannschaften ausgetragen.

Das Engagement des Handwerks zahlt sich für die Nachwuchskicker auch materiell aus. Der jeweilige Tagessieger darf sich über einen hochwertigen Trikotsatz der Marke uhl-sport im Wert von 800 Euro freuen, bestehend aus 14 Feldspieler-Garnituren (Trikot, Hose, Stutzen) sowie einer Ausrüstung für den Torwart in markantem Gelb.

Für die drei treffsichersten Mannschaften aller 18 Vorrunden-Wettbewerbe geht die Reise jedoch noch weiter. Sie erhalten eine exklusive Einladung zum großen Finalturnier am 18.



Gemeinsamer Einsatz für den Nachwuchs: HWK-Präsident Franz Xaver Peteranderl (rechts) und Merkur CUP-Gesamtleiter Uwe Vaders. MICHAEL SCHUHMANN/HANDWERKSKAMMER

Zwischenstand beim Torwandschießen

Nach neun von insgesamt 18 absolvierten Wettbewerben zeichnet sich an der Spitze bereits ein enges Rennen ab. Aktuell führen die Nachwuchskicker des SVL Weilheim mit starken 12 Treffern das Tableau an. Dicht auf den Fersen folgen der SV Raisting und die SG GaiBach mit jeweils 10 Treffern. Alle drei Teams dürfen sich berechnete Hoffnungen auf das Ticket nach Unterhaching machen.

Juli nach Unterhaching. Dort wird im finalen Ausschiespiel vor großer Kulisse im uhl-sport Park das absolute Siegerteam ermittelt. Auf die Gewinner wartet ein unbezahlbares Erlebnis: eine exklusive Trainingseinheit mit Fußball-Weltmeister und Merkur CUP-Botschafter Klaus Augenthaler.

Die neue Partnerschaft blickt zudem auf ein starkes persönliches Fundament. Franz Xaver Peteranderl, amtierender Präsident der Handwerkskammer (HWK) für München und Oberbayern, bewies bereits vor Jahren zu Zeiten des traditionsreichen Baupokals seine große Affinität zum Jugendfußball. Gemeinsam mit Uwe Vaders, dem Gesamtleiter des Merkur CUP, präsentierte Peteranderl nun die offiziellen Turniertrikots und unterstrich damit die enge Verbindung zwischen handwerklicher Tugend und sportlicher Leidenschaft.



32. Merkur CUP 2026

Das größte U11-Fußballturnier der Welt vermittelt Werte, schafft Umweltbewusstsein und fördert Gesundheit durch Sport.









Unterstützt von





Die Webseite rund um das Turnier